Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 76 Sonntag, den 30. März 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung",

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung" bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. April gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 2 Mk.,
durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

Die Berufung des Generals von Caprivi zum Nachfolger des Fürsten Bismarck wird jedenfalls auf die Entwicklung der Marine von Einfluß sein. Der General ist als Reichskanzler auch für die Verwaltung der Marine verantwortlich; auf diesem Gebiete ist der Reichskanzler von Caprivi Fachmann, hier hat er sich als ein Mann von seltenem Talent und von frischem Reformeifer bewährt. Nichts ist unwahrscheinlicher, als daß der neue Reichskanzler dies Gebiet nur mit seiner nominellen Verantwortung zu decken beabsichtige. Ohne Zweifel wird das Staatssecretariat der Marine nach dem Sinne des Reichskanzlers besetzt uud in seinem Geiste geführt werden. Das wird nur von Vortheil für die Flotte sein, Caprivi kann mitsprechen und hat nicht einfach anzunehmen, was von Seiten der Marine ihm unterbreitet wird. Aehnlich liegen die Dinge auch in militärischen Fragen.

Ovationen zu Ehren des Fürsten Bismarck werden in zahlreichen deutschen Städten für den 1. April, den Geburtstag des bisherigen Reichskanzlers, vorbereitet. Obenan steht damit Berlin, wo Mitglieder aller Parteien dem scheidenden Staatsmanne eine letzte Huldigung darbringen wollen. Die Zahl der an den Fürsten gerichteten Adressen und Telegramme hat die Zahl 1000 schon überschritten. In Dortmund und Darmstadt ist Fürst Bismarck znm Ehrenbürger ernannt. — Auch der König Albert von Sachsen, König Karl von Württemberg und der Großherzog von Weimar haben dem Reichskanzler herzliche Anerkennungsschreiben übersandt. — Die dresdener städtischen Behörden haben eine Adresse an Fürst Bismarck beschlossen. — Die berliner Schlosser-Innung hat den Fürsten Bismarck zum Ehrenschlossermeister ernannt. In dem Meisterbriefe heißt es: „Der Fürst sei nicht nur einer der edelsten Kämpfer in allen deutschen Beziehungen, sondern er sei auch der geschickteste „Kunstschlosser" Deutschlands, indem er das Kyffhäuserschloß geöffnet, den Schlüssel dazu gefertigt und ihn in die Hände des Kaiser Wilhelm I. gelegt hätte. Deutschland's Hohenzollernkaiser würden diesen Schlüssel stets zu hüten wissen." — Dem Fürsten Bismarck widmen bei seinem Abschiede von Berlin auch verschiedene freisinnige Zeitungen sehr herzliche Wünsche. So schreibt die „Vossische Zeitung," das Organ des alten Berlinerthums: „Zwischen Thür und Angel nimmt Fürst Bismarck von Allem Abschied, was an die deutsche Hauptstadt ihn gefesselt hat. Er drückt seinen Freunden noch einmal die Hand; er besucht noch einmal alle gute Bekannte. Noch einmal unterzieht er sich auch der Pflicht der Convention nnd macht dort seine tiefen Verbeugungen, wo er Auge und Lippe im Zaum halten muß, und dann hebt seine gewaltige Brust ein tiefer Athemzug, vielleicht ein letzter Seufzer, und wieder, wie ehedem, fliegt das Lächeln über seine Züge, wieder spöttelt sein Mund, wie in Versailles: „Nescio, quid mihi magis farcimentum esset." Es ist kein classisches Latein, aber eine classische Stimmung, dieses unendliche „Gefühl der Wurschtigkeit." Fürst Bismarck hat Berlin nicht geliebt, nur ungern hat er hier verweilt. Vorurtheil über Vorurtheil hat er der weltstädtischen Bevölkerung entgegengebracht, und doch sieht sie ihn wehmüthigen Herzens scheiden. So lange der Kampf währte, galt es, ihm oft die Stirn zu zeigen. Nun der Kampf vorüber ist, gilt es, dem Gegner die Anerkennung nicht zu versagen. Fürst Bismarck war und ist eine Persönlichkeit, welche ihre Umgebung um Haupteslänge überragte. Wir rufen ihm heute ein aufrichtiges: „Fahre wohl" zu und hoffen und wünschen, daß heiteres Glück noch sein Alter verkläre."

In Bezug auf die allgemeine Demonstration der Socialdemocratie am 1. Mai wird jetzt in betheiligten Kreisen als sicher angenommen, daß es sich nicht um eine umfassende Arbeitseinstellung handeln kann. Die Einheitlichkeit der Feier soll namentlich in einer Resolution zum Ausdruck kommen, die in den Versammlungen des 1. Mai gefaßt wird.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm geleitete am Freitag Vormittag den Prinzen von Wales zum anhalter Bahnhofe, welcher nach Coburg zum Besuche des Herzogs Ernst abgereist und dort am Nachmittage eingetroffen ist. Später wohnte der Kaiser der Schlußvorstellung in der berliner Turnlehrer-Bildungsanstalt bei. Der Monarch verfolgte alle Uebungen auf das Genaueste und gab zum Beschluß seiner hohen Zufriedenheit Ausdruck. Was er gesehen, habe ihm sehr gefallen; er halte das Turnen für sehr wichtig für die Ausbildung des Volkes und glaube, daß vor Allem auch die Turnvereine, wenn sie die Turnsache tüchtig pflegen, dazu berufen seien, den subversiven Tendenzen den Boden zu entziehen. Er bitte daher die Lehrer, die jetzt in die turnerische Praxis hinaustreten, in dem Sinne zu wirken, daß das Turnen als Volkserziehungsmittel voll zur Geltung komme. Alsdann schied der Kaiser.

Der Frühjahrsbesuch des deutschen Kaiserpaares bei dem Könige von Schweden und Norwegen in Christiania ist jetzt officiell angemeldet worden. Die Behörden von Christiania, der norwegischen Hauptstadt, haben bereits beschlossen, den fürstlichen Gästen einen glänzenden Empfang zu bereiten.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Freitag Vormitlag von Berlin wieder in Karlruhe angekommen.

Der Reichskanzler a. D. Fürst Bismarck und seine Gemahlin haben der „Kreuzztg." zufolge, am Freitag Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge Berlin verlassen. Verschiedene, dem Fürsten näher stehende Personen gaben ihm das Geleit zum Bahnhofe, auf welchem der Fürst lebhaft begrüßt wurde. Unter lauten Hochrufen setzte der Zug sich in Bewegung. Friedrichsruhe war festlich geschmückt und glänzend erleuchtet. Der Kanzler gedenkt mit seiner Familie vorläufig dort zu bleiben, doch ist ein zeitweiser Besuch von Varzin nicht ausgeschlossen. Ueber die Pension Fürst Bismarcks wird sehr viel gefabelt; sie beträgt im Ganzen 18 000 Mark pro Jahr, da von seinem Gehalt nur 36 000 Mark bei der Pension zur Berechnung kommen.

Der Reichskanzler von Caprivi benutzte den Donnerstag Nachmittag, um bei fürstlichen Familien in Berlin Besuche zu machen, resp. seine Karte abzugeben. Obwohl es ziemlich heftig regnete, machte der General seine Wege doch zu Fuß ohne alle Begleitung mit umgehängtem Militärmantel. Auf seinen Karten fehlen alle Titulationen, es ist ganz einfach zu lesen: „General von Caprivi."

Die Sitzungen der Arbeiterschutzconferenz in Berlin sind am Freitag geschlossen worden, nachdem das Protocoll von den Mitgliedern unterzeichnet war. Der Vorsitzende, Minister von Berlepsch, sprach den Herren den Dank des Kaisers aus, auf Vorschlag Jules Simons wurde dem Präsidenten der Dank der Versammlung für seine Leitung dargebracht. Zum Beginn der nächsten Woche werden die Conferenzmitglieder Berlin verlassen und die Conferenzbeschlüsse ihren Regierungen unterbreiten. — Die Abgeordneten zur berliner Arbeiterschutz-Conferenz besuchten dieser Tage die Fabrik von Siemens und Halske und besichtigten dieselbe 1½ Stunden lang. Bei diesem Rundgange sprach sich der erste französische Vertreter Jules Simon geradezu enthusiastisch über die in Berlin genossene Gastfreundschaft aus, welche in vollem Widerspruch zu den in Frankreich üblichen Schilderungen von Deutschland stehen. Es habe ihm sogar geschienen, als ob man die französischen Abgeordneten mit doppelter Aufmerksamkeit behandelt habe.

Aus Zanzibar meldet ein Telegramm der „Times," Major Wißmann habe im Namen des deutschen Kaisers und des Sultans von Zanzibar auf dem Küstenstrich zwischen dem Rusidschifluß und Rovuma das Kriegsrecht erklärt.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

Schluß.

„Herr Wolfgang Born", sagte Leonie, ihn gleichsam vorstellend, „Du wirst Dich seines wundervollen Spiels —"

„Natürlich", fiel Claudia hastig ein, „ich hörte es doch vorhin. O, ich weiß, — ich weiß — aber, sind wir denn noch auf dem Schiffe?"

„O nein, Du wurdest auf der See krank, das ist lange her, jetzt bist Du bei Dr. Merbach, — er hat unseren Geiger hierher eingeladen."

„Und mich kennen Sie doch auch, Fräulein Claudia?" fragte Robert Armstorf, erwartungsvoll näher tretend.

Sie sah ihn lange forschend an, strich sich unruhig über die Stirn und schien nach dem Namen zu suchen.

„Sie sind mir bekannt", sagte sie endlich verlegen, „doch kann ich Ihren Namen nicht finden"

„Es ist Armstorf, liebe Claudia!"

„Ach, richtig, jetzt weiß ich es, Sie waren auch auf dem Schiffe, — Armstorf? – ja, gewiß, wenn mir der Kopf nicht so schmerzte."

Leonie beeilte sich, die arme Kranke in ihr reizendes Zimmer, das Merbach ohne Pracht, aber überaus poesievoll für sie hatte einrichten lassen, zu führen, und sie wie ein Kind mit ihrer schmeichelnden Stimme in Schlaf zu wiegen.

Von diesem Tage an schritt ihre Genesung rasch vorwärts. Dr. Merbach wurde ihr bald ein unentbehrlicher Gesellschafter, und dieser verstand es, den armen Born, der sich stets scheu zurückzog, so an sich zu ketten, daß Leonie sich bald überflüssig vorkam und sich wieder dem Verlobten und dem Mütterlein widmen konnte.

Langsam und unmerklich erblühte auf Claudias Wangen die Rose der Gesundheit und in ihrem Herzen die Liebe, ihr selber unbewußt, wenn auch offenbar den Anderen, und vor Allem dem beglückten Geiger, dessen Spiel ihre Seele immer freier, ihren inneren Blick immer klarer und verständnißvoller für Gegenwart und Vergangenheit machte.

Es war ein hoffnunnsreicher, friede- und freudevoller Winter für die „Villa Claudia", und als der Frühling kam mit seinen Knospen und Blüthen, da rüsteten sich die Gäste zum Aufbruch, und zur Heimreise, welche der alte Herr in Hamburg jetzt voll Ungestüm verlangte, da ihn die Sehnsucht nach Weib und Kindern, absonderlich aber nach seinem schönen Töchterlein, wie er neckend schrieb, schon halb krank gemacht habe.

Nun, Leonie durfte ja sicher sein, daß sie auch ohne das reiche Bernholdsche Erbe von dem alten Kaufmann geliebt und verhätschelt worden wäre, da er sie als mittellose Waise an sein Vaterherz gezogen und ihr Kindesrechte eingeräumt hatte.

Sie durfte leichten Herzens jetzt von Claudia scheiden, welche vollständig genesen, im Besitze ihrer früheren körperlichen wie geistigen Gesundheit wieder war und sich, wenn auch mit Schaudern, doch ohne Gefahr jetzt der furchtbaren Catastrophe auf dem Meere vollbewußt war. Ja, sie wußte auch, wer ihr Retter gewesen, und dankte ihm durch die hingebendste Liebe. Merbach hatte ihre Hände in einander gelegt und sich damit, wie er sagte eine Familie gegründet. Der Name „Claudia" sollte ihm am Abend seines Lebens noch Glück und Segen bedeuten.

Am Tage vor der Abreise seiner Lieben, wie er die Gäste nannte, beschloß er mit Wellmann, Allen eine große Ueberraschung zu bereiten. Claudias Zofe wurde ins Geheimniß gezogen und der prächtige Saal durch den Gärtner und eine Anzahl Arbeiter einer seltsamen Verwandlung unterzogen.

Merbach theilte seinen Gästen mit, daß er am Abend ein kleines Abschiedsfest veranstalten werde, wozu er einige Herren und Damen seiner Bekanntschaft laden müsse. Man war nicht recht damit zufrieden, fügte sich aber und warf sich noch zu guterletzt in Glanz, wie Robert etwas spöttisch bemerkte, da der Doctor bereits für die nöthigen Toiletten gesorgt hatte.

Für Claudia lag ein duftiges Kleid bereit.

„Ein Ballkleid?" fragte sie verwundert.

„Monsieur Merbach wünscht es," sagte die französische Zofe ruhig, und Claudia fügte sich diesem Wunsch.

Da trat der Doctor ein, er sah so stattlich und festlich aus und hielt einen Gegenstand sorgfältig verhüllt in der Hand. Ein Wink und die Zofe befestigte einen kostbaren Schleier auf Claudias Haupt. Merbach trat hinter sein verwundertes Töchterchen, er reichte der Zofe verstohlen Orangen und Myrthenzweige, die sie in Claudias Locken zum Kranz formte, und führte sie dann vor den Spiegel. Sie blickte hinein, erbleichte zu Schnee und sank dem bestürzten Doctor halb ohnmächtig in die Arme.

Da öffnete Leonie. Sie überschaute mit einem Blick die Situation und klopfte jubelnd in die Hände.

„O, dieser listige Papa Merbach!" rief sie, Claudia aufrichtend, „und das ist die schönste Ueberraschung für uns. Komm kleine Braut, ich führe Dich dem Bräutigam zu, denn Strafe muß sein."

Der scherzhafte Ton brachte Claudia wieder ins Gleichgewicht zurück. Merbach war der resoluten Leonie dankbar dafür und eilte voran zu dem Geiger, um diesem einen Myrthenstrauß nach alter deutscher Sitte ins Knopfloch zu stecken. Dann führte er ihn der Braut entgegen.

Die Saalthüren öffneten sich und die geladenen Gäste traten in den zur Capelle umgewandelten Raum, wo am Altar der Geistliche bereits des Brautpaares harrte.

Die Ueberraschung war vollständig gelungen, und Leonie drückte dem Doctor die Hand.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(39. Sitzung vom 28. März.)

11 Uhr. Die Vorlage betr. den Rechtszustand der Goslar'schen Stadtforst, sowie der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken werden debattelos in dritter Lesung angenommen.

Der Antrag des Abg. Rickert (freis.), die Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem Beginn und Ende der Schulpflicht allgemein geregelt werden, wird der Unterrichtscommission überwiesen. Ferner werden Commissionen überwiesen der Antrag Rintelen (Ctr.) betr. die Abänderung des Pensionsgesetzes und der Antrag Drawe (freis.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Bestrafung der Schulversäumnisse. Außerdem wird in zweiter Lesung die Kirchengemeindeordnung für einige der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden bei Frankfurt a. M. angenommen.

Das Haus beginnt nunmehr die Osterferien und beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 15. April 1890, Mittags 12 Uhr, mit der Tagesordnung: Dritte Berathung des Staatshaushaltes pro 1890/91. Schluß 12 Uhr.

Parlamentarisches.

Der Reichskanzler von Caprivi stellte sich am Donnerstag dem Bundesrath vor und beauftragte den Staatssecretär von Bötticher in seiner Vertretung mit dem Vorsitze in der Versammlung. Erledigt wurden nur Verwaltungssachen. Dem Bundesrathe sind die Schriftstücke über den Kanzlerwechsel zugegangen.

In den Commissionen des preußischen Abgeordnetenhauses ist am Freitag das Wildschadengesetz in zweiter Lesung angenommen, hingegen die Vorlage betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien abgelehnt worden.

Ausland.

Frankreich. In Marseille sind zwei Italiener verhaftet worden, welche im Verdachte stehen, die jüngst gemeldeten umfangreichen Fälschungen von Coupons spanischer Staatspapiere vorgenommen zu haben. Dieselben werden voraussichtlich auf Requisition der spanischen Regierung nach Madrid ausgeliefert werden. — In Paris ist der Großfürst Michael von Rußland angekommen.

Italien. Die Stadt Rom ist financiell ruinirt, der Magistrat hat seinen Rücktritt beschlossen. Es heißt, der Staat werde die Gemeindeverwaltung selbst übernehmen. — Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde im Herbst nach Rom kommen, tritt nun bestimmt auf.

Spanien. In Madrid ist ein ziemlich ernster Conflict zwischen der hohen Generalität und dem Ministerium entstanden. Der Kriegsminister hatte einen General Daban, der zugleich Mitglied des Senates ist, mit einer Arreststrafe wegen einer Disciplinwidrigkeit belegt. Dagegen protestirten aber sämmtliche Generäle, während der Kriegsminister seine Ordre aufrecht erhielt. Vorläufig schwebt die Sache noch, es ist aber klar, daß die Generäle darauf ausgehen, das Ministerium Sagasta zu beseitigen und einen Militär zum Premierminister zu machen. — In Barcelona streiken 14 000 Arbeiter.

Rußland. Londoner Zeitungen zufolge soll in der russischen Hauptstadt eine neue Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt sein. Die Verschwörer sollen meistens Officiere sein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Moskau sind wegen der dort stattgehabten Studentencravalle über 500 Studenten internirt worden. Die Universität Charkow ist aus demselben Grunde geschlossen.

Amerika. Böse Nachrichten kommen via London aus Brasilien. In Rio de Janeiro soll die Garnison im Aufruhr begriffen sein. Die Officiere sollen die Mannschaften aufgewiegelt haben; von der republikanischen Regierung will Niemand mehr etwas wissen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 27. März. (Unser Ort) wird sich in diesem Jahre durch einige stattliche Häuser verschönern. Unter anderen wird das Landrathsamt, welches bisher sehr bescheiden untergebracht war, ein neues, seinen Bedürfnissen entsprechendes Heim beziehen. Nach einem in der gestrigen Kreistagssitzung getroffenen Beschlusse wird der Zimmermeister Günther ein Kreishaus auf eigene Kosten bauen und der Kreis miethet dasselbe von ihm auf eine Reihe von Jahren. Es wird in der Bürgerschaft immer mehr der Wunsch laut, daß unserer Post ebenfalls in der Weise recht bald ein dem großen Verkehr entsprechendes Unterkommen verschafft werden möchte.

— **Schwetz,** 28. März. (Theure Preise.) Durch Zufall ist das „Schw. Kr.-Bl." in den Besitz eines Blattes aus einem Contobuch eines hiesigen Kaufmannes vom Jahre 1807 gelangt. Die Preise, welche man damals für Colonial-Waare zahlen mußte, sind fast unglaublich hohe zu nennen. So kosteten beispielsweise zwei Pfund Mandeln vier Thaler, zehn Pfund Melis-Zucker 19 Thaler, 60 Stück Citronen 33 Thaler. — Wir wollen nicht unterlassen zu bemerken, sagt das Blatt, daß damals die Continentalsperre von Napoleon I. über Preußen verhängt, und diese Handelsartikel nicht eingeführt werden durften.

— **Dt. Krone,** 28. März (Herabgestürzt.) Heute Mittag stürzten etwa 16 beim Abbruch des alten Rathhauses beschäftigte Arbeiter mit einer fallenden Mauer vom zweiten Stock durch die Decke des ersten in das Parterrelocal. Die Arbeiter sind weniger schwer, einer ist lebensgefährlich verletzt.

— **Neidenburg,** 23. März. (Der Liebe Leid.) Einen Kopfsprung mit wunderbar glücklichem Ausgange machte gestern der Besitzerssohn P. aus M. Um zu seiner Braut zu eilen, nahm er seinen Weg durch den Garten des Nachbarn, in welchem sich ein nur niedrig eingezäumter Brunnen von fünf Meter Tiefe, mit einem Meter Wasserstand befand. Bei der herrschenden Dunkelheit und dem schnellen Laufe stürzte der junge Mensch kopfüber in die Tiefe. Trotzdem gelang es ihm, ohne Hilfe wieder hinaus zu klettern, und es hätte Niemand von dem nassen Reinfall überhaupt etwas erfahren, wenn P. nicht am anderen Tage gekommen wäre, um seine Kopfbedeckung aus dem Brunnen zu holen.

— **Dirschau,** 28. März. (Ein bewundernswerthes bildnerisches Talent) besitzt ein in äußerst bescheidenen Verhältnissen lebender Stellmacher in Gemlitz bei Groß Zünder. In seinen Mußestunden hat derselbe aus Holz eine kunstvolle Reiterstatue geschnitzt, welche den Kaiser Friedrich, als Cüirassier auf einem muthigen Fuchs reitend, darstellt. Die Züge des Kaisers sind vorzüglich getroffen und man erkennt ihn auf den ersten Blick. Die Reiterstatue soll, wie wir hören, in der nächsten Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Dirschau zur Ansicht ausgestellt werden.

— **Königsberg,** 28. März. (Kaiserbesuch.) Ober-Präsident v. Schlieckmann hat bei dem von ihm dem ostpreußischen Provinzial-Landtag gegebenen Diner die Mittheilung gemacht, daß der Kaiser ihm bei der letzten Audienz einen Besuch der Provinz Ostpreußen für dieses Jahr in sichere Aussicht gestellt habe.

— **Christburg,** 26. März. (Feuer.) In einem der größten der hiesigen Materialwaaren- und Destillationsgeschäfte des Kaufmanns B., brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches aber durch die entschlossene Umsicht des Geschäftsinhabers glücklicherweise auf den Entstehungsheerd beschränkt blieb. Der Lehrling und der Hausknecht waren in den Keller geschickt, um Spiritus aus einem größerem Fasse abzufüllen. Hierbei war der Krahn aus dem Fasse gefallen, und um ihn zu suchen, strichen sie ein Streichhölzchen an. Die Spiritusdämpfe und der ausgelaufene Spiritus entzündeten sich sofort und die Flamme breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß die im Keller befindlichen Personen nur durch die schnellste Flucht ihr Leben retten konnten. Da der Keller gewölbt war, ließ der Besitzer schleunigst sämmtliche Fenster und die Thüre, welche in den Keller führte, dicht mit Dung verstopften, um jeden Zutritt von Luft abzuhalten. Nach Verlauf von etwa vier Stunden war dann auch das Feuer erloschen. Ueber 1000 Flaschen Rum und Wein, welche in demselben Keller lagerten, sind durch die Hitze gesprengt worden und ausgeflossen.

— **Gumbinnen,** 27. März. (Rechtsanwalt Fröhlich zu Berlin) ist als Bürgermeister der Stadt Gumbinnen auf eine zwölfjährige Amtsperiode von dem Regierungspräsidenten bestätigt worden. Ueber den Termin der Amtseinführung desselben ist Näheres noch nicht bekannt.

— **Bütow,** 25. März. (Feuer.) Gestern Nachmittag hat in Gr. Tuchen ein starkes Feuer gewüthet, welches 6 Gebäude, zum Theil dem Gemeinde-Vorsteher Polzin in Gr. Tuchen gehörig, einäscherte. Leider soll auch Vieh dabei verbrannt sein.

„Jetzt kann das junge Paar uns nach Hamburg zu unserer Hochzeit begleiten," meinte Armstorf. Claudia aber barg ihr Antlitz an Leonies Brust und flüsterte: „Nein, o nein, ich kann kein Schiff mehr betreten. Vergieb, meine Schwester!"

— — — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Tage reisten sie ab, von Merbach, dem jungen Paar und Wellmann bis nach Newyork begleitet. Als sie das Schiff bestiegen, wandte Claudia sich schaudernd ab.

Daß in Hamburg, welches sie glücklich, ohne jegliche Havarie erreichten, bald eine sehr glänzende Hochzeit im Armstorfschen Hause gefeiert wurde, wollen wir noch erwähnen, ebenso, daß der junge Oswald Bernhold eine gewichtige Rolle dabei spielte und Herr Armstorf senior zu seinem Vormund ernannt worden war.

Von Claudias Erbe ließ Merbach mit ihrer Bewilligung und auf eigenem Grund und Boden ein Asyl für verwaiste deutsche Kinder errichten, das ihren Namen erhielt und unter ihrer Aufsicht stand, während ihr glücklicher Gatte nur noch für sie und den Vater sein Geigenspiel ertönen ließ, sich aber sonst ehrlich bemühte, unter Merbachs Anleitung ein tüchtiger Landwirth zu werden. Als dereinstiger Erbe eines fürstlichen Vermögens hatte er die große Aufgabe, seinen Kindern das Ererbte mindestens unverkürzt zu hinterlassen und auch hierin die Liebe und Achtung der Gattin zu verdienen.

Daß der Vicomte Duplat nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause noch heimlich von Merbach unterstützt wurde, wußten nur Capitän Brückner und Wellmann, da weder Claudia noch ihr Gatte jemals eine Ahnung von dem Dasein eines Vaters erhielten, dessen Verworfenheit tiefe Schatten auf ihr Glück gelegt haben würde. Merbach aber ließ den Elenden, der einst seine Hoffnung zerstört und den Gegenstand seiner Liebe ins Grab gestürzt hatte, nicht verderben. „Um Claudias willen!" wie er sagte.

„Feurige Kohlen auf das Haupt des Sünders, Capitän Brückner!" sagte Wellmann.

„Wäre auch sonst nicht mein Dr. Merbach, verstanden, mein Junge?" erwiderte der Capitän.

Wellmann nickte, war doch auch er hier in der reinen Umgebung edler Menschen erst zum rechten Bewußtsein der menschlichen Stimmung auf dieser schönen Gotteserde, wo ein Jeder seinen Platz würdig ausfüllen soll, völlig gelangt.

Ende.

Locales.

Thorn, den 29. März 1890.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Durch Verfügung des evangelischen Feldprobstes der Armee: Dr. Tube, Militär-Ober-Pfarrer des V. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft als Div.-Pfarrer der 36. Division, mit dem Titel und den Geschäften als Militär-Ober-Pfarrer, zum XVII. Armeecorps versetzt. Keller, Hülfsprediger in Bielefeld, zum Div.-Pfarrer der 35. Division in Thorn ernannt. Infolge Organisationsveränderung zum 1. April versetzt: Dr. Brandt von der 2. zur 35. Division, mit der Bestimmung, in der bisherigen Garnison zu verbleiben.

— **Landwehr-Verein.** Gestern Abend feierte der Landwehr-Verein zu Ehren seines Vorsitzenden, des königlichen Garnison-Auditeurs Justizrath von Heyne, welcher zum 1. April d. J. nach Posen versetzt ist, ein Abschiedsfest durch ein gemeinschaftliches Abschiedsessen im Nicolai'schen Locale. An der festlich decorirten Tafel hob der stellvertretende Vorsitzender Brauereibesitzer Kauffmann, nach erfolgter kurzer Begrüßung des Gefeierten, zu einer längeren schwungvollen Rede aus, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete, worauf die Nationalhymne von den Anwesenden stehend gesungen wurde. Hieran schloß sich eine Rede, in welcher die Verdienste des scheidenden Cameraden von Heyne um den Verein hervorgehoben wurden und welche mit einem Hoch auf den genannten Herrn hinauslief. Auf die Erwiderung desselben folgten im Laufe des Abends noch verschiedene Reden und Toaste. Nach beendeter Tafel trat die Fidelitas in ihre freien Rechte: Einige Cameraden trugen durch humoristische Vorträge viel zur Erheiterung mit bei; es wurden gemeinschaftlich Lieder gesungen; auch fand sich unter den Cameraden ein Doppelquartett zusammen, welches durch den Vortrag einiger Männergesänge erfreute. Erst in vorgerückter Stunde, als der Justizrath von Heyne von den Cameraden Abschied nahm, trennten sich die zahlreich Erschienenen mit dem Bewußtsein, einen recht angenehmen Abend verlebt zu haben, der auf's Neue den Beweis geliefert, welcher gute Corpsgeist und welche echt kammeradschaftliche Gesinnung in dem Landwehrverein vorherrschend ist.

— **Geistliches Concert.** Wie schon mitgetheilt, soll am Gründonnerstag, den 3. April in der altstädtischen evangelischen Kirche, Abends 7 Uhr, ein Concert stattfinden, welches von der Concertsängerin Frau Elisabeth Metzdorff-Matzka aus Danzig und dem Organisten an der reformirten Kirche Dr. Carl Fuchs aus Danzig gegeben wird. Die Sängerin, früher an der großen Oper zu Mailand als Primadonna angestellt, verfügt über einen Sopran von hellem und kräftigem Klange bei schönstem Wohllaut. Frau Metzdorf-Matzka ist in Danzig hinsichtlich ihrer gesanglichen Kunst überaus günstig accreditirt, hat wiederholt in dortigen Concerten, wie auch in den Remter-Concerten zu Marienburg als Solistin mitgewirkt wo sie überall glänzenden Beifall errang. Der Organist Dr. Fuchs, ebenfalls aus Danzig, ist ein vorzüglicher Orgelspieler, ein Meister auf seinem Instrument und weit über die Grenze seiner Provinz hinaus, als hervorragender Künstler bekannt. Die Musikfreunde wollen wir auf dieses Kirchenconcert, welches einen hervorragenden Kunstgenuß bieten wird, aufmerksam machen.

— **Der Kreistag** welcher heute Vormittag Sitzung hatte, nahm zuerst die Prüfung und Feststellung der Rechnung der Kreis-Communalcasse für das Etatsjahr 1889 vor, erledigte einige dabei gestellte Monita, genehmigte dann die Rechnung, und ertheilte dem Rendanten die Entlastung. Sodann erfolgte der Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreisangelegenheiten und die Feststellung des Kreisetats, der in Einnahme und Ausgabe mit 272 621 Mk. 32 Pf. genehmigt wurde. Zur Veräußerung des Grundstücks Mocker Nr. 407 ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung und ebenso auch zu einem Vergleich mit dem Bauunternehmer Degen, bezüglich dessen Forderung aus dem Bau der Chaussee Culmsee-Lubianken. Degen erhielt 3000 Mk. zugesprochen. Den übrigen Theil der Tagesordnung bildeten Personalien, die für die Oeffentlichkeit keinerlei Bedeutung haben.

— **Die thorner Liedertafel** hält morgen, Abends 8 Uhr, eine Generalversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes gethätigt und der Cassenbericht gegeben werden soll.

— **Der erste Spargel** in diesem Jahre gewachsen im Tivoligarten ist uns heute von Freunden unseres Blattes zugesandt worden.

— **Der polnische Provinzial-Verein** zur Unterstützung der lernenden Jugend Westpreußens hatte im Jahre 1889 eine Gesammteinnahme von 10 294 Mark. Unterstützt wurden 20 Studirende mit 4050 Mk., 2277 Mk. wurden an Gymnasiasten gegeben.

— **Bromberger Canal.** Auf einen im Juni v. Js. von dem Regierungspräsidenten zu Bromberg erstatteten Bericht über die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder haben bekanntlich die zuständigen Minister den Beschluß gefaßt, Erweiterungen der Einrichtungen des Bromberger Canals nicht zu genehmigen. Dieser Beschluß ist der „Ostsee-Ztg." zufolge damit begründet, „daß mit Rücksicht auf die inländische Forstwirthschaft von allen Einrichtungen Abstand genommen werden müsse, die dem Import ausländischer Hölzer Vorschub leisten."

— **Vom Wetter.** Als Nachwirkung der jetzigen Neumondshochfluth dürfte bis zum 27. d. M., dem Vorabend des ersten Mondviertels, noch ziemlich veränderliche Witterung, dann aber und namentlich während der Tage um den Palmsonntag, anhaltend trocknes und kühles Wetter bei frischem Winde sich einstellen.

— **Krankenwagen auf der Eisenbahn.** Die königlichen Eisenbahndirectionen haben einen Salonwagen besonders zum Krankentransport eingerichtet und mit Betten und allem zum Krankentransport Nöthigem ausgestattet. Solche Wagen sind vorhanden in Altona, Köln, Erfurt, Wiesbaden, Hannover und Berlin (Stettiner Bahnhof). Die Wagen werden auf vorherige Bestellung auch auf jeder anderen preußischen Staatsbahnstation den Reisenden zur Verfügung gestellt. Für die Benutzung eines Wagens sind zwölf Billets erster Klasse zu lösen.

— **Remonte-Märkte.** Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 1. Mai in Deutsch-Krone um 8 Uhr, am 2. Mai in Flatow um 9 Uhr, am 3 Mai in Konitz um 9 Uhr, am 6. Mai in Marienwerder um 8½ Uhr, am 7. Mai in Stuhm um 9 Uhr, am 9. Mai in Christburg um 8½ Uhr, am 13. Mai in Rosenberg um 8 Uhr; ferner am 14. Mai in Januschau, Kreis Rosenberg, am 16 Mai in Löbau, am 17. Mai in Raudnitz, am 19. Mai in Jablonowo, am 20. Mai in Strasburg, am 21. Mai in Wrotzk, Kreis Briesen, am 22. Mai in Briesen, am 23. Mai in Rebden, am 24. Mai in Culmsee, am 22 Juli in Mewe, am 23. Juli in Neuenburg, am 24. Juli in Schwetz, die letzteren sämmtlich um 9 Uhr.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im II. Armeecorps.** 1. Juli 1890, Callies, Postamt, Landbriefträger, jährlich 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Gnesen, Magistrat, städtischer Vollziehungsbeamter, 400 Mk. Jahresgehalt 20 Mk. jährlich Wohnungsgeldzuschuß und die Mahn- rc. Gebühren mit ca. 450 Mk. jährlich. 1. Mai 1890, Jackschitz, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Saßnitz, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Schloppe, Magistrat und Polizeiverwaltung, Wege-, Garten-, Feldwächter, Hilfsnachtwächter und Laternenanzünder, 300 Mk. Jahresgehalt. Sofort, Stettin, Landesdirector der Provinz Pommern (Provinzialverwaltung), zwei Bureauhilfsarbeiter, später Bureaudiätare, 75 Mk. monatliche Remuneration. 1. Mai 1890, Zudar, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Drucksachen in Rollenform,** ist es nach einem Erlaß des Staatssecretärs des Reichspostamtes vom 26. d. M., von jetzt ab allgemein gestattet, zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des Drucksachenportos bei den Postanstalten einzuliefern. Die Sendungen dürfen das Maaß von 45 Centimetern in der Länge, sowie das Gewicht von ein Kilogramm nicht überschreiten und müßen im übrigen den für Drucksachensendungen geltenden Vorschriften entsprechen.

— **Falsches Geld.** In Danzig versuchte ein Arbeiter beim Kauf eines Schnapses einen falschen Thaler in Zahlung zu geben. Das Falsificat wurde jedoch erkannt und der Arbeiter verhaftet. Auch falsche Thaler mit dem Bilde Friedrich Wilhelms IV. werden gegenwärtig in Umlauf gesetzt. Auf mehreren Postämtern sind solche täuschend nachgeahmte Falsificate angehalten worden.

a **Gefunden** wurden drei Tischtücher im neuen Jacobsthor.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Ueber ein blutiges Drama) in Mainz, in welchem zwei Officiere die Hauptrolle spielen, entnehmen wir süddeutschen Blättern Folgendes: Donnerstag Mitternacht hat sich in Mainz ein blutiges Drama abgespielt. Als um diese Zeit der Hauptmann Salm von der zweiten Compagnie des hessischen Infanterie-Regimentes Nr. 118 nach seiner in der Strickergasse gelegenen Wohnung sich begeben wollte, trat ihm dicht vor der Hausthür der Premier-Lieutenant Stoll der 4. Ing. Insp. in Cöln mit einem Revolver entgegen und schoß ihm, ohne ein

Wort zu sagen, zwei Revolverkugeln in den Leib. Der Hauptmann Salm schrie vor Schmerz laut auf und wollte nach der Hausthür zu gehen, als ihm Stoll noch einen Schuß in den Rücken beibrachte, so daß der Unglückliche anscheinend leblos zusammenstürzte. Bei der vom herbeigeeilten Publikum versuchten Verhaftung gab Stall auf sich zwei Schüsse ab, die ihn tödteten. Zwischen dem Hauptmann Salm und dem Premierlieuteant Stoll schien nun kein gutes Einvernehmen geherrscht zu haben, namentlch soll sich Stoll durch den Hauptmann Salm zurückgesetzt gefühlt haben, so daß die That aus Rache verübt worden ist. Stoll war von Cöln eigens zu dem Zwecke, um die That auszuführen, nach Mainz gekommen. Während der Hauptmann Salm als ein überaus friedliebender und ruhiger Officier allgemein bekannt war, galt Stoll als von jähzornigem und aufbrausendem Character. Stoll ist im Jahre 1855 als Sohn wohlhabender Eltern in Heidelberg geboren; Salm stammt aus Achen. Dem Kaiser wurde ein ausführliches Telegramm über den Vorfall nach Berlin gesendet. Hauptmann Salm ist gestorben. Die aus Aachen herbeigeeilte Mutter traf den Sohn nicht mehr bei Besinnung.

* (Lohnbewegung.) Der im gelsenkirchener Bergrevier ausgebrochene theilweise Arbeiterstreik dauerte am Freitag noch fort, doch war die Ruhe nicht gestört. Auf der Zeche Consolidation waren nur 380, Hibernia 178, Wilhelmine I 300, Wilhelmine II. 157 in der Frühschicht angefahren. Auch auf anderen Gruben ist ein theilweiser Streik eingetreten. — Eine Versammlung von Bergarbeitern in Bildstock hat beschlossen, drei Mann als Deputation nach Berlin zu senden, um bei dem Kaiser eine Audienz nachzusuchen, ein Gnadengesuch für die verurtheilten Bergleute einzureichen und den Kaiser zu bitten, nochmals eine Untersuchung über die Behauptungen der Verurtheilten anstellen zu lassen. — Der Streik der Glasarbeiter nimmt einen bedrohlichen Character an. Es wird bereits in den Ortschaften Friedrichswalde, Grenzendorf, Johannesberg und deren Umgebung gestreikt.

* (Allerlei.) Ein furchtbarer Wirbelsturm verwüstete am Donnerstag das Thal des Ohio von Cincinnati bis Cairo. In Louisville wurden an 300 Häuser zerstört, die Eisenbahnstationsgebäude in den Fluß geschleudert. Das Rathhaus stürzte ein, während in demselben eine zahlreiche Versammlung stattfand. Da viele Häuser bei dem Einsturz in Brand geriethen, so fanden auch zahlreiche Personen den Tod in den Flammen. Auch andere Städte sind schwer heimgesucht. Die Zahl der Todten wird im Ganzen auf 1500 veranschlagt, wovon 300 allein auf den Einsturz des Rathhauses in Louisville kommen, in welchem gerade ein Ball abgehalten wurde. — Wie aus Cöpenick berichtet wird, sind die Ausnahmezustände dort nahezu wieder beseitigt. — Die Schließung des Centralviehmarktes zu St. Pauli in Hamburg wird befürchtet, da die Maul- und Klauenseuche unter zahlreichem Rindvieh amtlich festgestellt ist. Die Tödtung des Viehes ist angeordnet. — In Neukirch bei Kosel ist der Mitteltheil des Nordflügels in der historischen Dominialcaserne eingestürzt. Es sind Menschen nicht verletzt.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 28. März. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am kleinen Markt standen seit gestern früh 79 Rinder, 703 Schweine, 815 Kälber, 512 Hammel. An Rindern wurden nur wenige Stück geringer Qualität umgesetzt, Schweine besserten sich im Preise und waren schnell vergriffen, I. fehlte, II. und III. 56—60 Mk pr. 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara; Kälber erzielten bei lebhaftem Handel leicht die Preise vom vorigen Montag. I. 56—58, ausgesuchte Posten darüber, II. 44—53, III. 34—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben, wie fast immer am Freitagsmarkt ohne Umsatz. — Die Märkte der Osterwoche finden am 3. und 8. April statt.

Thorn, 29. März 1890.

Wetter: sehr schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, flau, sehr geringes Geschäft, 125pfd. bunt 172 **Mk.**, 127|8pfd. bell 175 **Mk.**, 130|1pfd. fein 177 **Mk.**

Roggen, flau, 121|2pfd. 158 **Mk.**, 125|6pfd. 160|1 **Mk.**

Gerste, Futterwaare 122—127 **Mk.**, Mittelw. 131—135 **Mk.**, feine Brauw 160—170 **Mk.**

Erbsen, Futterw 137—140 **Mk.**

Hafer 153—158 **Mk.**

Danzig, 28. März.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 117—185 **Mk.** bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 138 **Mk.**, zum freien Verkehr 128pfd. 182 **Mk.**

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ **Mk.** bez., per März = April 52¾ **Mk.** Gd., nicht contingentirt loco 32½ **Mk.** Gd., per März-April 32¾ **M.** Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. März.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		29. 3. 90.	28. 3. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	220	220—10
	Wechsel auf Warschau kurz	219—70	220
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100—80	100—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	65—60	65—90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60	61—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98—60	98—50
	Disconto Commandit Antheile	229	131
	Oesterreichische Banknoten	169—80	170—75
Weizen:	April-Mai	195	195
	Juni-Juli	194—75	194—75
	loco in New-York	89—10	89—40
Roggen:	loco	169	169
	April-Mai	169—50	170
	Mai-Juni	167—20	167—50
	Juni-Juli	165—50	166
Rüböl:	April-Mai	67—10	67—20
	September-October	55—90	56—20
Spiritus:	50er loco	54	54—10
	70er loco	34—30	34—40
	70er April-Mai	33—90	34
	70er August-September	35—10	35—10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 29. März 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
28.	2hp	760,0	+ 12,2	NW 2	9	
	9hp	760,1	+ 9,5	NW 1	10	
29.	7ha	760,1	+ 9,6	N 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 29 d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 2,80 m

Post = Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage auf Postanweisung No. 5830 dreißig Mark 90 Pf. an Frl. Olga Scheffler in Berlin zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Thorn 1, den 28. März 1890.

gez. Kremer.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr 30 Min. Mittags.

Warschau, 29. März. Weichselwasserstand bei Warschau 1,75 Meter. Das Wasser fällt.

Statt besonderer Meldung.

Am 27. d. Mts. Abends 7 Uhr verschied plötzlich in Berlin mein innigstgeliebter Sohn, unser theurer Bruder und Schwager

Harry Landeker

im 27. Lebensjahr. Dieses zeigen tiefbetrübt an

W. Landeker und Familie.

Die Beerdigung findet am 30 d. Mts. in Berlin statt.

Gestern Nachmittag um 12½ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Alma

im Alter von 1 Jahr 4 Monaten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Thorn, 29. März 1890.

J. Pansegrau u. Frau.

Neubau eines Nebengebändes bei dem Absonderungshause des Garnison-Hauptlazareths zu Thorn.

Die zur Ausführung des vorgenannten Neubaues erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen in 2 Loose getheilt, öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I. Die Ausführung der Erdarbeiten, der Arbeiten zur künstlichen Befestigung des Baugrundes und der Maurerarbeiten, sowie die Ausführung der Asphaltirungs-, Steinmetz- und Steinsetzerarbeiten einschl. Materiallieferungen im Gesammtwerthe von etwa 2600 Mark und

Loos II. Die Ausführung der Zimmer-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten einschl. Materiallieferung im Gesammtwerthe von etwa 660 Mark.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888 maßgebend. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

Donnerstag, 10. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau (**Thorn**, Ecke Stroband- u. Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Kgl. Reg.-Baumeister
A. Scheerbarth.

Anschüttung von 2 Erdtraversen für die Friedenspulvermagazine auf dem kleinen Exerzierplatz vor dem Saillant III bezw. vor dem Jacobsfort zu Thorn.

Die zu vorgenannter Bauausführung erforderlichen Arbeiten pp., welche umfassen: die Bewegung von rund 2060 cbm Bodenmasse und die Eindeckung und die Einsamung von rund 1100 qm Böschungs- und Kronenflächen, sollen öffentlich verdungen werden.

Für die Uebernahme der Arbeiten pp. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem, auf

Donnerstag, 10. April cr.

Vormittags 10½ Uhr

angesetzten Termin in dem Baubüreau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.

Original-Loose zu Planpreisen
1/1 M. 72,— 1/2 M. 36,— 1/4 M. 18,— 1/8 M 9,—

Antheil-Voll-Loose
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig
1/4 M. 50,— 1/8 M. 25,— 1/16 M. 12,25 1/32 M. 6,25
empfiehlt und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns hiermit zur ergebenen Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein hierorts seit mehreren Jahren, in der Gerechtenstraße Nr. 92 betriebenes

Fleisch- und Wurst-Geschäft

nach meinem auf der **Bromberger Vorstadt Nr 161 — Mellinstraße** — neu erbauten Hause verlegt habe, und bitte mir auch dahin dasselbe Vertrauen zu gewähren.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die **besten** und **schmackhaftesten Waaren** bei prompter und reeller Bedienung zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Eduard Guiring,
Fleischermeister.

Zu den bevorstehenden **Einsegnungen** empfehle das

Thorner Gesangbuch.

Vorräthig in allen **Buchhandlungen** und **Buchbindereien** in verschiedenen Preisen.

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Die Drogenhandlung zu Mocker

empfiehlt zum **Osterfest:**

Farin (**Streuzucker**) zart und grobkörnig
pro Pfund 28 Pf.,
Hutzucker und Würfelzucker
bei einzelnen Pfunden 35 Pfennig.

Succade und Orangeat pro Pfund **1,10 Mark**
Süße und bittere Mandeln pro Pfund **1,15 Mark.**
Citronenöl, Hirschhornsalz, Pottasche, Vanille und sämmtliche Gewürze zu billigsten Engros-Preisen.
Bruch-Chokolade in feinster Qualität, à Pfd. **90 Pf.**, traf soeben wieder ein.
Feines Confect in bekannter Güte à Pfund **70 Pf.**
Brustbonbons à Pfund 50 Pf.
Chokoladen, Vanillenpulver, Ostereier.

B. Bauer, Drogenhandlung Mocker 34.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49 **Thorn** Breitestr. 49

Maaßgeschäft für elegante Herren - Garderoben

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot - Stoffen

für **Frühjahr** und **Sommer** ganz ergebenst an.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Pr. 182. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600 000, 2 × 300 000, 2 × 200 000, 2 × 150 000, 2 × 100 000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12½, 1/8 6¼, 1/16 3¼, 1/32 1¾, 1/64 1 Mk.
Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12½, 1/32 6½, 1/64 3½ Mk.
gültig 1.—4. Cl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Cl. 1 M.

empfiehlt

M. Meyer's Glückscollecte, **Berlin O. Koppenstraße 66.**
Telegr.-Adr. „Glückscollecte Berlin."

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8 u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 à 10,40, 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 à 26, 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark; ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890. Hauptgewinn: 300 000, Mark. kleinster Gewinn; 1000 Mark) Original-Kaufloose 2. Klasse: 1/1 a 70, 1/2 a 36, 1/4 a 18, 1/8 a 9 Mark. (Preis für 2., 3., 4. u. 5. Klasse 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark.) Antheilkaufloose 2. Klasse mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/2 a 42,40, 1/4 a 21,20, 1/8 a 10,80, 1/16 a 5,60, 1/32 a 2,80 Mk. **Antheil-Volllose** für alle 5 Klassen berechnet: 1/4 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 14, 1/32 7 Mk. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pf.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Schüler

finden zu Ostern freundliche Pension. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Bäckerstraße 257

vom 1. Mai 1. u. 2. Etage getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Schulmeisters Brautfahrt.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Der günstige Erfolg der 1. Classe der Schloßfreiheit-Lotterie veranläßt mich, zur 2. Classe wieder eine Serie von 10 Loosen zu einem **Gesellschaftsspiel** aufzulegen, und lade ich hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in 1/10, 1/20, 1/40, 1/30 Abschnitten ausgegeben und stellt sich der Preis derselben wie folgt: 1/10 80 Mk., 1/20 40 Mk., 1/40 20 Mk., 1/80 10 Mk.

Die Loose tragen folgende Nummern:

153 051 153 052 153 053 153 054
153 055 153 056 153 057 153 058
153 059 153 060.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. Nr. 91.

Schloßfreiheit-Lotterie.

2. Ziehung am 14. April cr.

Ich empfehle und versende hierzu **Original-Loose:**

1/8 Mk. **10.** — 1/4 Mk. **20.**

Antheile: 1/16 Mk. **5,50.** — 1/32 Mk. **3.** —

Aufträge bitte zu beschleunigen, da in Folge der günstigen Erfolge der 1. Classe große Nachfrage nach Loosen dieser mit außergewöhnlichen großen und zahlreichen Gewinnen versehenen Geld-Lotterie herrscht.

Oscar Drawert,
Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 162.

Alfenide.

Leder-Waaren. **Galanterie-Waaren.**

J. Kozłowski,

Thorn,
empfiehlt
Echt russ. Gummischuhe,
Handschuhe,
Cravatten,
Schirme,
Fächer,
Briefpapier.

Bijouterie.

Schulmeisters Brautfahrt

Loose.

Marienburger Schloßlotterie
(7.—9. Mai) 1/1 für 3,30; 1/2 für 1,80.
Stettiner Pferdelotterie
(20. Mai) für 1,20 (incl. Porto und Liste) in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Tapeten!

Empfehle mein beständiges reichhaltiges Lager in

Naturelltapeten von 10 Pf
Goldtapeten von 25 Pf.

bis zu den **feinsten** Stylarten mit den dazu passenden **Bordüren** und **Ecken.**

J. Sellner,
Thorn.
Gerechtestraße 96.

W. Gniatczyńska,

Seglerstraße 144, 1 Treppe empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher **Damen-Schneiderei.** Moderner Schnitt und mäßige Preise.

Geistliches Concert.

Gründonnerstag, den 3. April
in der altsädt. evang. Kirche
Abends 7 Uhr

gegeben von der Concertsängerin Frau

Elisabeth Metzdorff-Matzka

aus Danzig und Herrn

Dr. Carl Fuchs,

Organist a. d. reform. Kirche und neuen Synagoge zu Danzig.

Zum Vortrage kommen u. A.: Arien von Händel, Haydn, Arie aus „Tod Jesu" von Graun, „das Vater Unser" von Krebs, Sonate von Mendelssohn, kleinere Sätze älterer italienischer Meister, Bach'sche Compositionen etc.

Billets à 1 Mk., Schüler 75 Pf. zu haben bei

E. F. Schwartz.

An den Kirchenthüren findet **kein** Billetverkauf statt.

Schützenhaus.

(Gartensaal)
(A. Gelhorn.)
Sonntag, den 30. März cr.
Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 25 Pf.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 30. März 1890.

Großes Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Turnverein.

Sonntag, den 30. März cr.
Turnfahrt nach Barbarken.

Abmarsch Nachmittag 2 Uhr vom Kriegerdenkmal.

Gäste willkommen.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 30. März 1890
Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren. — Cassenbericht.

Der Vorstand.

Handwerker-Liedertafel.

Montag, 31. März cr., Abends 8 Uhr

Hauptversammlung
bei **Nicolai**

Tivoli.

Heute Sonntag
frische Pfannkuchen.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes
Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

Kirchliche Nachrichten.

Palmsonntag, den 30. März cr.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte für den Provinz.-Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl in in der Sakristei der St. Georgengemeinde
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst, nach demselben Einsegnung der Confirmanden
Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Provinzial-Verein für innere Mission.
Nachm. kein Gottesdienst.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Einsegnung der Confirmanden.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück** in **Colberg.** Niederlage einzig und allein in Thorn in der Rathsapotheke von Apoth. **Schenck.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage Illustrirtes Sonntagsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 76.

Sonntag, den 30. März 1890.

Das Christenthum in Uganda siegreich.

Man schreibt uns: Ihr Blatt war bekanntlich das erste, welches mit Berechnung von Raum und Zeit die Vermuthung aufgestellt, daß Dr. Peters die Staatsumwälzung im Königreich Uganda am Victoria-Nyanza zu Wege gebracht haben könnte. Bald nachher äußerte die „Tägliche Rundschau" dieselbe Muthmaßung in einem Aufsatze des Dr. Friedrich Lange. Jetzt erst kommen, nachdem dieselbe Auffassung der Sachlage durch die verschiedensten deutschen Blätter gegangen ist, englische Missionen mit näherer Darstellung des Verlaufs der beregten Thronveränderung.

Ich entnehme dieser Schilderung nachstehenden Auszug: „Kaiser" Mtesa, der Freund Stanleys aus den 70er Jahren hatte zum Nachfolger einen Sohn Muanga. Den Christen anfangs geneigt, kam der junge Tyrann bald in schlechte Hände; wir schilderten s. Z. die bezüglichen Greuel. Eine Empörung brachte den ernstlichen Christenfreund Kiwewa zur Herrschaft. Aber die fanatischen Araber stürzten ihn bald und erhoben unter echt afrikanischem Blutvergießen Kalema auf den Königssitz. Die Missionare flohen mit ihren Anhängern an die südlichen Gestade des Sees, der beiläufig die Größe des Königreichs Bayern umfaßt. Jetzt warf sich Muanga, der zuerst vertriebene Fürst, in die Arme der Katholiken. Das englische Missionat hielt deshalb mit seiner Unterstützung zurück. Aber den Christen, die ihrem neuen Beschützer Muanga beistanden, lieh der König Mukotanji von Usongora seine Flotille. Sie besiegten den Muhamedaner Kalema, der aus Angst alle Prinzen und Prinzessinnen umbrachte. — Sogar seine eigenen Kinder — und natürlich sämmtliche Geschwister, die ihm in die Hände fielen: Damit die Sieger nicht einen derselben befreien und gegen ihn als Prätendenten benutzen könnten.

Muanga landete in Dumo am nordwestlichen Gestade des großen Landsees und gewann den früheren britischen Missionar Stokes für sich, welcher mit seinem aus Europa beschafften Seeschiff an allen Küsten lebhaften Handel trieb.

Trotz dieser mehr moralischen als numerischen Hülfe unterlag der Thronbewerber und rettete sich auf Stokes Schiff nach dem Sesse-Archipel, den Heiden bewohnen. Sie halfen gern dem legitimen Herrscher des ursprünglichen Kaiserthums, das vor 25 Jahren den ganzen See umfaßte. Von seiner Inselfestung aus eroberte er nun die frühere Hauptstadt seines Vaters Munjonjo und schlug ein Heer des Usurpators.

Da kam die Nachricht von weißer Männer Ankunft am nordöstlichen Ufer. Und das, meinen wir, war der kühne Peters mit Tiedemann und ihrer tapferen kleinen Somalischaar. Stockers und Muanga baten ihn brieflich um Beistand. Des Letzteren Brief an die Britenmission in Usambiro und Ukumbi ist characteristisch: „Wenn Ihr, meine Väter, kommt und helft, mich in mein Reich wieder einzusetzen, sollt Ihr Freiheit haben zu thun was Ihr wollt. Früher kannte ich Gott nicht, jetzt aber kenne ich die Religion Jesu Christi. Glaubt nicht, wenn Ihr Muanga wieder als Kaiser seht, wird er neuerdings schlecht werden. Findet Ihr mich schlecht, so könnt Ihr mich wie zuvor vertreiben. Aber ich habe meine alten Wege aufgegeben und wünsche nur Eurem Rath zu folgen. Ich bin Euer Freund Muanga."

Die Katholiken, die 16 Missionare in dieser Seegegend haben, schickten sofort ihrer drei zu ihm; die Briten jedoch, nur vier an Zahl, beriethen zunächst was zu thun sei, entsandten erst später Gordon und Walker mit Gefolge zum Lager des siegreichen Kronbewerbers. Ihre Ankunft gab den Ausschlag — so schreiben sie selbst. Ich kann auch noch nicht behaupten, unbedingt Recht zu haben. Indeß glaube ich noch immer: Peters ist die Seele des großen Umschwunges. Gern glaubt Jeder, was er wünscht; und Angesichts der zahlreichen Anfeindungen unseres jugendlichen Helden von Seiten seiner befangenen Landsleute will ich vorläufig feststellen:

Daß noch Niemand ernsthaft gezweifelt hat — an der Möglichkeit, durch unseren Peters, den Gründer Ostafrikas, die Grenzen von Deutschostafrika bis über den Victoria-Nyanza erweitert zu sehen. Den Feinden des großen Staatsmannes muß doch bekannt sein, daß er Peters nicht liebte. . ." Sapienti sat.

Allerlei.

(Bismarck Artikel.) Der jetzige Zeitpunkt erinnert daran, eine wie große Anzahl von Gegenständen, welche die deutsche Industrie geschaffen, nach dem Fürsten Bismarck Namen und Bezeichnung erhalten hat. Die Farbe Bismarck beherrschte vor etlichen Jahren die ganze Modenwelt. Dieses eigenartige, gelbliche Braun ist unter dem Namen des Reichskanzlers in Frankreich genau so bekannt, wie in Deutschland und wie jenseits des Meeres, ja es es waren sogar die Franzosen, welche der Farbe den Namen Bismarck gegeben haben, allerdings noch vor dem Jahre 1870. Der Bismarckhut, eine Form, die jenem allbekannten Schlapphute nachgeahmt ist, welchen der Reichskanzler seit Jahren zu tragen gewöhnt war, ist in Berlin entstanden, er hat sich über ganz Deutschland verbreitet und diese Bismarckshüte sind heute noch beliebt, im Auslande allerdings sind sie weniger bekannt. Dann kommen die Bismarckbleie, jene bekannten großen Bleistifte, wie sie der Reichskanzler im Reichstage zu gebrauchen pflegte; sie sind fast 40 Centimeter lang, wurden vor Jahren sehr viel gekauft, sind aber heute noch in den meisten Schreibwaarenhandlungen zu erhalten. Tabakpfeifen mit langem Pfeifenrohr und bunten Troddeln wurden Bismarckpfeifen genannt, weil der Fürst gern aus solchen seinen Tabak rauchte. Bismarckjoppen nannte man Jagdjoppen aus bräunlichen Lodenstoffen, die heute noch gern von den Herrn auf der Jagd getragen werden, Bismarckkerzen sind bemalte Stearin- oder Wachslichte. Ferner haben wir Bismarckstahlfedern und Bismarckgänsefedern mit dem Bilde des bisherigen Reichskanzlers, Bismarcktinte ist eine begehrte Sorte. Zu haben sind auch Bismarckstöcke, Naturstöcke, wie sie der Kanzler zu benutzen pflegt. Bismarckbrief- und Geldtaschen mit dem eingepreßten Bilde des Reichskanzlers werden in allen Gallanteriewaarenhandlungen verkauft. Auch nach Bismarck-Chocolade halten heute noch manche Hausfrauen in den Läden Nachfrage, weil sie einen vorzüglichen Geschmack haben soll. Bismarckbrochen, Manschettenknöpfe und Armbänder sind besonders nach dem deutsch-französischen Kriege viel getragen. Bismarck's bekanntestes geflügeltes Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt" wurde für alle möglichen Zwecke verarbeitet, in Gold und Silber, auf Brochen und Armbänder, als Inschrift auf alle möglichen passenden Gegenstände. Bismarcktorten sind beim Conditor zu haben. Bismarckphotographierahmen waren aus Strohhalmen gefertigt, mit aufgelegten gepreßten Blumen geschmückt, oben in einer Ecke war das Bild des Reichskanzlers angebracht. Bismarckschliff ist ein bekannter Name für eine Sorte eigenartig geschliffener Wein- und Wassergläser, welche viele Glaswaarengeschäfte führen. Bismarckbisquits, Pfefferkuchen und Bismarckbonbons sind besonders der Jugend bekannt. Eine Champagner-Marke Bismarck-Schönhausen wurde früher sehr viel getrunken. Daß für Cigarren der Name Bismarck eine bekannte Marke gewesen ist, braucht nicht erst weiter hervorgehoben zu werden.

(Die Ernennung des Fürsten Bismarck) zum Generalobersten giebt Anlaß, auf die militärische Laufbahn des bisherigen Reichskanzlers einen kurzen Rückblick zu werfen. Fürst Bismarck ist erst mit 23 Jahren, am 1. April 1838, als Einjähriger bei den Gardejägern in Potsdam eingetreten. Nach halbjähriger Dienstzeit ließ er sich, um nebenbei in Eldena landwirthschaftliche Studien betreiben zu können, zur zweiten Jäger-Abtheilung nach Greifswald versetzen. 1841 wurde er Secondelieutenant im 1. Bataillon des Stargarder Landwehr-Regimentes, im selben Jahre aber noch von der Infanterie zur Cavallerie versetzt. 1850 trat er zum 1. Bataillon (Stendal) des 26. Landwehr-Regimentes über, dessen Chef er später geworden ist. 1852 wurde er dem 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiment zugetheilt. 1854 wurde er, nachdem er schon zwei Jahre preußischer General beim Frankfurter Bundestage gewesen war, Premier-Lieutenant, 1859 als Botschafter in Petersburg Rittmeister, 1861 Major. Am 20. September 1866 wurde er mit Ueberspringung der Oberst-Lieutenants- und Obersten-Charge zum Generalmajor und Chef des 7. Landwehr-Cavallerie-Regimentes ernannt. 1871 wurde Bismarck, der das eiserne Kreuz erster und zweiter Classe erhalten hatte, Generallieutenant, 1876 General der Cavallerie, in welcher Charge er bis heute geblieben ist.

* (Ein weiblicher Geistlicher.) Die nordamerikanische Stadt Calamazoo in Pennsylvanien darf sich rühmen, in Miß Carrin Bartlett den ersten weiblichen Priester zu besitzen, der von einer Gemeinde zum Seelsorger erwählt wurde. Rev. Carrin Bartlett, welche sich gegenwärtig in Brooklyn aufhält, um dort eine Reihe von Vorträge zu halten, ist ein Zögling der Harvard-Universität und zeichnet sich nicht allein durch einen markigen, kraftvollen Vortrag aus, sondern auch durch ihre außergewöhnliche Schönheit, welche sie in das hellste Licht zu setzen versteht. Rev. Bartlett ist noch sehr jung, erst neunzehn Jahre alt, verfügt über eine schlanke, schmiegsame Gestalt und eine Fülle brauner Locken, die das ovale Gesichtchen umrahmen. Sie trägt während des Gottesdienstes niemals ein geistliches Gewand, sondern einen eleganten, ganz modernen schwarzen Anzug und auf dem Kopfe einen großen schwarzen Rembrandhut mit wallenden, weißen Straußenfedern.

* (Der schnellste Zug.) Ein Frankfurter, ein Magdeburger und ein Meißner — so lesen wir in der „Deutsch. Verkehrsztg." — saßen zusammen zur Leipziger Messe in einer Schenkstube und kamen u. A. auch auf die Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge zu sprechen. Jeder rühmte sich, daß von seiner Stadt aus die schnellsten Züge gingen. Der Frankfurter meinte, daß der Bebraer Schnellzug so geschwind fahre, daß die Dörfer an denen er vorbeifliege, Einem vorkämen, wie eine einzige Ortschaft, und der Magdeburger behauptete, daß von dem Magdeburg-Hamburger Schnellzuge aus die Telegraphenstangen so nahe an einander gerückt erschienen, wie bei einem Lattenzaune. „Das is Sie noch gar nischt", sagte darauf der Meißner; „da wollte ich Sie jetzt emal von Koswig nach Dresden fahr'n, kam aber gerade off den Bahnhof an, wie der Zug äben abfahr'n wollte. Ich schbringe aber schnell noch off das Trittbrett; der Bahnhofsgehilfe will mich 'runterreißen; ich hielt mich aber mit der eenen Hand feste und hol' mit der anderen aus, um ihn eene Tichtige 'reinzuhauen; un wie ich das gemacht hadde, wem denken Sie, daß ich se gegäben habe? — dem Kofferträger in Kötzschenbrode, der gerade off'n Perrong stand!"

* (Ueber die Person des Reichskanzler von Caprivi) wird noch Folgendes mitgetheilt: Er sieht dem Fürsten Bismarck in der That ähnlich, nur ist er schmaler gebaut. Er hatte früher im Officiercorps den scherzhaften Beinamen „Der Hauptmann von Capernaum." Es war das eine Anspielung auf den Zusatz seines Namens „de Caprera de Montecuculi", auch bezeichnete man wohl sein stets ernstes, zurückhaltendes Auftreten damit. Den Damen gegenüber verhielt er sich ganz besonders ablehnend, er ist auch bis heute unvermählt geblieben. Ihm zur Seite steht in seinem Hause seine verwittwete Schwester. Frau Hertha von Lamprecht, an welcher der General mit großer Liebe hängt. Der Vater Caprivi's ist 1865 gestorben, es war der preußische Obertribunalsrath und Kronsyndicus von Caprivi. Seine Mutter, Emilie von Caprivi war eine geborene Köpke und starb 1871. Die Familie von Caprivi stammt aus dem ehemaligen Herzogthum Friaul, und kommt dort schon 1225 vor. Später traten die Herren von Caprivi in österreichische Dienste und schrieben sich slawisch „Kopriwa", zu Deutsch Brennessel. Anfangs des 18. Jahrhunderts siedelte die Familie nach Schlesien über und wurde lutherisch, sie nahm nun auch den Namen Caprivi an. Nicht uninterressant dürfte es auch sein, daß der Reichskanzler auch den berühmten österreichischen Feldmarschall Fürsten Raimund Montecuccoli und den aus der Geschichte Wallensteins bekannten Fürsten Octavio Piccolomini (dessen Tochter Victoria die Gattin des Bologneser Rathsherrn Nicolaus Caprera wurde), zu Geschlechtsvorfahren hat.

* (Drahtsohlen.) Eine neue Art Schuh- und Stiefelsohlen, welche sich durch ganz besondere Dauerhaftigkeit auszeichnen sollen, wird gegenwärtig von der Firma M. W. Willrich in Nürnberg auf den Markt gebracht. Die Sohlen bestehen aus einer Verbindung von Spiraldrahtgeflecht mit einer Füllmasse von Guttapercha und Ammoniakharz, durch welche Materialien demselben große Biegsamkeit und Dauerhaftigkeit verliehen wird. Sie werden mittelst besonders geformter Nägel als Doppelsohlen auf Schuhe und Stiefel aufgenagelt. Der Preis dieser Sohlen, welche in 42 verschiedenen Größen geliefert werden, soll sich um die Hälfte billiger stellen, als der von Ledersohlen. Dem Gutachten einer Militärbehörde, welche die Sohlen erprobte, entnimmt die „A. Gew.-Ztg.", daß Drahtgeflecht, sowie Füllmasse nach längerem Gebrauche fast keine Abnützung, weder Brüche noch Risse zeigten und in Bezug auf Marschleistung ein Unterschied gegenüber Ledersohlen nicht festgestellt worden ist.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.*)

Eine eigenartige Electrisirvorrichtung ist unter Nr. 50 811 Frederick William Flint in Mount-Airy, Staat Georgia, patentirt worden. Der Inhalt eines isolirten Trinkgefässes ist mit einer electrischen Stromquelle verbunden, um beim Trinken die eine Electrode zu bilden, während die andere Electrode mit dem Henkel des Gefässes in Verbindung steht. Der Strom geht durch die electrisch erregte Füssigkeit beim Trinken in den Körper über, strömt durch den das Gefäß haltenden Arm und geht durch die mit dem Henkel verbundene Electrode zur Stromquelle zurück.

Für Radfahrer von besonderem Interesse ist die Bremsregelungs- und Festschließungsvorrichtung an Fahrrädern der Fabrik patentirter Artikel, Krieger und Schön in Dresden, Nr. 51 890. Dieselbe gestattet dem Fahrer, sein unbeaufsichtigt stehendes Rad durch einen mit dem Bremshebel verbundenen, an der Lenkstange sitzenden Mechanismus anzuschließen, und zwar in der Weise, daß die Bremse fest angezogen und der Bremshebel in dieser Weise verschlossen wird. Erst nach Oeffnen der Schloßeinrichtung mit dem passenden Schlüssel kann man die Bremse lösen und das Rad fortfahren. Derselbe Mechanismus dient auch zur Regelung des Bremsdruckes, jedoch ohne Anwendung des Schlüssels.

Zum Anschließen von Reiseeffecten dient nach dem dem Herrn C. A. Lundbäck in Stockholm ertheilten Patente Nr. 50798 eine zweitheilige Klammer mit Nadeln, welche nach dem Anlegen der Klammer an den Rockkragen, die Hutkrempe oder dergl. in diese eindringen. Durch einen den Kleiderhaken umfassenden Bügel, welcher die Klammer zusammenhält, wird der Verschluß herbeigeführt. Sollen mehrere Gegenstände angeschlossen werden, so werden dieselben mit Hilfe eines Kettchens und einer Kuppelzange ebenfalls am Verschlußbügel befestigt.

Der Firma Henry Vanghan Lanchester und Frederick William Lanchester in Balham Grove, England, wurde unter Nr. 50 736 ein Lesezeichen patentirt. Dasselbe besteht aus einem dehnbaren Bande, dessen beide Enden von federnden Klammern gehalten werden, welche am Deckel festgeklemmt werden. Beim Schließen des Buches legt sich das Band von selbst an der zuletzt geöffneten Stelle ein.

Eine für die Hauswirthschaft recht practische Neuheit behandelt das Patent Nr. 50 115 von H. Schneider, Barmen. Der obere Rand von Thee- oder Caféekannen u. s. w. wird mit einem Vorsprung versehen, welcher zwar das Aufsetzen des Deckels nicht behindert, ein Herabfallen desselben jedoch verhütet, wenn die Kanne geneigt wird, um das Getränk auszugießen.

C. H. Simon in Frankfurt a. M. hat eine zerlegbare Bürste construirt (Patent Nr. 50 693), deren Griffbrett aus mehreren auseinandernehmbaren, resp. verschiebbaren Theilen besteht, welche einzeln für sich als Rund- oder Eckbürste zu verschiedenen Zwecken dienen und zusammengesetzt als große Bürste benutzt werden.

Der Lampencylinder mit Luftzuführung von Jean Clémens Dejey in Lyon, Patent Nr. 50 537, besteht aus zwei Theilen, welche durch einen dazwischen gelegten Metallring in der Höhe der Flammenspitze verbunden sind. Dieser Ring ist mit Luftzuführungsöffnungen versehen und bezweckt, ein weißes Brennen der Flamme zu erzielen.

*) Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-Marken- und Musterschutz.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6te Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1890 vollenden** werden.

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 25. März 1890.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine neue gebildete Polizei-Sergeanten-Stelle sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt pro Jahr 1000 Mark und steigt in Perioden von fünf Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. März 1890.

Der Magistrat.

In der Buchdruckerei von

Fr. W. Gebauer in Konitz

ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

In Thorn vorräthig bei Walter Lambeck:

Die Preußische Polizei-Verwaltung

von

Waldemar Erdmann,

Kreis-Ausschuß-Secretär in Konitz.

Dieses Werk enthält in ca. 600 Seiten im ersten Abschnitt die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen pp., deren Straf- u. Zwangsbefugnisse, die Transportinstruction, Behandlung von Fundsachen und Verwaltung der Amtsbezirke u. a. m.; im zweiten Abschnitte sämmtliche Polizei-Verwaltungszweige, als Bau-, Ansiedelungs-, Feld- und Forst-, Feuer-, Fischerei-, Gesundheits-, Gewerbe-, Jagd-, Körungs-, Ordnungs-, Wasser- und Wegepolizei u. s. w.; im dritten Abschnitt die Landgemeinde-Verfassung, Unfallversicherung und das Verwaltungsstreitverfahren.

In jedem Abschnitt sind die bezüglichen Bestimmungen durch Beifügung der ergangenen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, der Ministerial-Rescripte und sonstigen Verfügungen in eingehender Weise erläutert.

Unter der Gesundheitspolizei ist das ganze Viehseuchengesetz, sowie das Gesetz, betreffend die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest mit den Ausführungs-Gesetzen, Instructionen u. s. w. enthalten. Außerdem enthält das Werk sämmtliche zur Zeit gültigen Regierungs-Polizei-Verordnungen im Bezirk Marienwerder, sodaß dasselbe durch seinen reichen Inhalt nicht allein für jeden Polizei- und Verwaltungsbeamten, sondern auch für jeden Landwirth und Gewerbetreibenden ein wünschenswerthes Handbuch ist.

Der Ladenpreis beträgt 6 Mark.

Ende jeden Jahres erscheint ein Nachtrag zu diesem Werke, welches außer den inzwischen erlassenen Verwaltungsgesetzen auch die neu erschienenen Verordnungen, Rescripte und Entscheidungen enthält, sodaß das Werk stets auf dem Laufenden erhalten bleibt.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90,000 M., Ziehung am 7. Mai. Ganze Loose 3,25 M. Halbe Antheile 1 Mk. 75 Pf.

Gr. Pferde-Lotterie zu Frankfurt a. M. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M., Ziehung am 30. April Loose 3 Mk. 25 Pf.

Königsberger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M., Zieh. am 14. Mai. Loose 3 M. 25 Pf.

Stettiner Pferde-Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 5000 M., Ziehung am 20. Mai. Loose 1,10 Mk. offerirt und versendet das Lotterie-Comtoir von

Ernst Wittenberg,
Seglerstr. 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Pensionäre find. freundl. Auf. Copp.-Str. 233, III.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal **4 Mark 50 Pfg.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends.

Gratis-Beilage: Illustrirtes **Sonntagsblatt.**

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen und **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel**, unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton

Romane und Novellen der beliebtesten Autoren,

unterhaltende und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Die zum 1. April neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im I. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman **„Der Fürst"** von **Rudolf Elcho** gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin, W., Lützowstraße 105.



Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**

Überall käuflich von M.1.25 ½ K° an aufwärts.

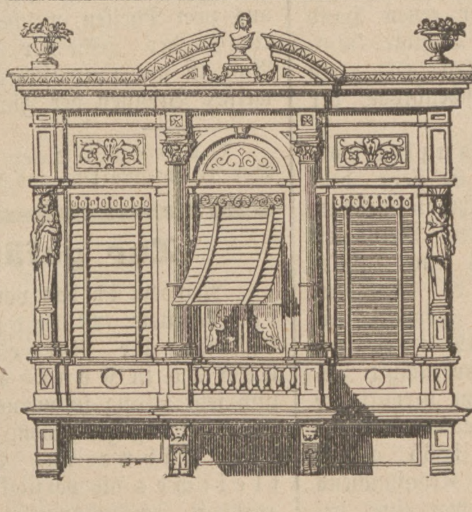
Saamen.

Alle Sorten **Klee-** und **Grassaamen** als rothen, weissen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Tymothee, englisch - franz. - ital. Reygras, Grasmischungen, Mais-Runkeln, Möhren etc. **Garten-** und **Waldsaamen** unter Controle der

Danziger Saamen-Contro-Station

auf **Reinheit** und **Keimfähigkeit** geprüft, offeriren **billigst** und zahlen für angebotene Saaten die höchsten Marktpreise.

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien, (D. R. P. 9624)

Roll-Laden, Roll-Jalousien, (D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Infolge größerer Abschlüsse verkaufe von heute ab:

Prima Reisstärke pro Pfund 25 Pfennig.

Soda schon bei einem Pfunde 5 Pfennig.

Zum Osterfeste empfehle **Eierseife** in verschiedenen Farben, pro Stück 10 Pf. Bei Dutzend billiger.

Drogenhandlung Mocker 34.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber **kostet vierteljährlich eine Mark** und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die **Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25,** sowie deren concessionirte Agenten

J. S. Caro in Thorn.

Metall - Putz - Seife

FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w. auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg** — Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifengeschäften.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen i. d. Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin (Filiale in Prag).

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstraße.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Plüß-Staufer's Universal-Kitt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum raschen u. dauerhaften Flicken aller zerbrochenen Gegenstände, wie **Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein** u. s. w., empfiehlt **Antona, Koczwar Thorn,** Droguen-Handlung.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:

Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's *ɔc.*

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

F. Trautmann, Tapezierer, Seglerstraße 107, n. d. Officier-Casino.

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden **am besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: **„Der Krankenfreund."** Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Harmoniums aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr. Kroll's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Pensionäre finden liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bei **Frau Harboe,** Klosterstr. 311.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.